

Diamanten und die Frage nach Form und Körnung

Bei der Kronenpräparation greift jeder Zahnarzt zu unterschiedlichen Diamantinstrumenten. Form und Körnung dürfen differieren, es gibt kein richtig und falsch, aber starke Trends. Die setzt Komet Dental seit jeher und unterstützt das freie Motto „Geschmack-sache!“

Autorin: Dorothee Holsten

Wer das Thema Diamanten mit Komet Dental verbindet, der landet wahrscheinlich direkt bei den beliebten S-Diamanten. Deren Nachfrage ist bis heute ungebrochen, denn sie ermöglichen ein hocheffizientes Arbeiten. Die Kombination aus strukturiertem Rohling und grobem Korn bewirkt einen exzellenten Abtrag. Diese Instrumente sind bei den Komet Kunden mittlerweile zum Standard bei der Kronenstumpfpräparation geworden, die Auswahl an Formen und Körnungen ist groß. Ein Neuling darunter sind die schwarz beringten, supergrogen S-Diamanten für die Primär-Kronenpräparation (Abb. 1). Sie bringen noch mehr Effizienz und Zeitersparnis in diesen Arbeitsschritt, der ansonsten durchaus langwierig sein kann. Grundsätzlich entspricht „grobes Korn“ ganz dem aktuellen Zeitgeist: Eine Umfrage zeigt, dass deutsche Zahnärzte bei der Primärpräparation am liebsten mit groben Diamantinstrumenten arbeiten.

Alles ist möglich

Vielleicht liegt die Lösung in der goldenen Mitte: Mit einem groben oder supergrogen Diamanten die Primärpräparation vornehmen und dann zu feineren Körnungen wechseln. Komet Dental bedient die individuellen Vorlieben der niedergelassenen Zahnärzte und weiß, dass es hier kein Schema F gibt. Interessanterweise legen die Universitäten keine international einheitliche Lehrmeinung fest. Ebenso differiert das Vorgehen in den verschiedenen Ländern: Aus Frankreich und den USA hört man, dass für die Kronenpräparation gerne Körnungen eingesetzt werden, die noch gröber als supergrob sind. Italienische Zahnärzte hingegen arbeiten gerne filigran. Sie greifen bei der Finitur von Kronenstümpfen häufig sogar zu Schallspitzen. Komet Dental antwortet auf alle diese Vorlieben mit einem breiten Instrumentenspektrum für jeden Geschmack.



Sets und schlaue Formen

Aber es muss nicht immer eine Krone sein! Der neue restaurative Ansatz (direkte Kompositrestaurationen, Okklusionsonlays im Seitenzahn- und Veneers im Frontzahnbereich) spiegelt sich in innovativen Instrumenten wider, z.B. dem integrierten Kontrollmechanismus im Präparationsdiamant 8849P (Okklusionsonlay-Sets 4665/ST). Durch den stirnseitigen Führungsstift lassen sich die vestibulären und oralen Seitenflächen vorhersehbar mit der gewünschten Abtragtiefe präparieren. Weitere Spezialinstrumente sind z.B. im PVP-Set enthalten. Darin verhindert ein Tiefenmarkierer mit unbelegtem Führungsstift ein unbeabsichtigtes, zu tiefes Eindringen. Oder der sogenannte OccluShaper 370: Dieses anatome Spezialinstrument erreicht auf dem okklusalen Plateau mittig in der Zentralfissur eine Rundung und schafft eine konvexe Höckerunterstützung mit sanften Abrundungen. Insgesamt geht der Trend also hin zu Instrumentengeometrien, die effizient helfen, Präparationsfehler zu vermeiden, sowie Sets, die eine logische Sequenz automatisch vorgeben.

Abb. 1: Die schwarzen supergrogen S-Diamanten liefern mehr Effizienz bei der Primär-Kronenpräparation.

INFORMATION

Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
 Trophagener Weg 25
 32657 Lemgo
 Tel.: +49 5261 701-700
 www.kometdental.de



Komet Dental
 [Infos zum Unternehmen]